

„Was soll ich mit dem Buche anfangen?“ dachte sie.
 „Ich kann ja nicht lesen, was kann es mir also nützen?“

Ihre Mama sah sie an und lachte.

„Du scheinst nicht sehr mit meinem Geschenk zufrieden zu sein,“ sagte sie, „und doch ist es sehr hübsch, ich bin sicher, daß es dich mehr amüsiren wird, als du denkst.“

Sophie: „Ich weiß nicht, Mama.“

Frau von Kean: „Deffne es, und du wirst schon sehen.“

Sophie wollte das Buch aufschlagen, doch war ihr dies zu ihrem größten Erstaunen nicht möglich; und was sie noch mehr wunderte, war, daß wenn man das Buch herumdrehte, sich ein ganz sonderbares Geräusch vernehmen ließ. Sophie sah ihre Mama ganz erstaunt an, und diese sagte ihr:

„Dies ist ein ganz außergewöhnliches Buch, es öffnet sich nicht von selbst, wie alle andern Bücher, sondern nur, wenn man den Daumen auf die Mitte des Schnittes drückt.“

Die Mama that dies, und der Deckel sprang auf. Sophie sah nun zu ihrer großen Freude, daß es kein wahres Buch, sondern ein reizender Tischkasten sei, mit Farben, Pinseln, Farbennäpfschen und zwölf kleinen Heften mit den reizendsten Bildern, die Sophie ausmalen konnte.

„O, ich danke dir, meine liebe Mama!“ rief Sophie.
 „Wie glücklich ich bin! Wie reizend es ist!“

Die Mama: „Du warst so eben nicht ganz zufrieden, als du glaubtest, ich gäbe dir ein wirkliches Buch, doch hätte ich dir nicht gern eine Täuschung bereitet. Du kannst dich heute mit deinem Cousin Paul und deinen Freundinnen Camilla und Magdalene amüsiren, die ich eingeladen habe, den Tag bei uns zuzubringen; sie werden um zwei Uhr kommen. Dann hat mir auch deine Tante Aubert aufgetragen, dir dieses kleine Theeservice zu geben, sie kann erst